

Es gilt das gesprochene Wort!

Antrittsrede
anlässlich der Wahl zum
Landeshauptmann

von

Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber

vor dem Vorarlberger Landtag

Bregenz, 14. Oktober 2009

„Der Vorarlberger Weg“

Frau Präsidentin!
Hoher Landtag!

Zu Beginn möchte ich mich bei den Wählerinnen und Wählern und Ihnen, geschätzte Abgeordnete, für das Vertrauen bedanken. Gleichzeitig lade ich die Abgeordneten auch der Oppositionsparteien zur Zusammenarbeit in Sachfragen ein und wünsche mir in den kommenden Jahren gute Diskussionen zur Weiterentwicklung unseres Landes und wie bisher überwiegend einhellige Beschlüsse.

Die Politik des Landes soll auch in den nächsten Jahren nach den bewährten Grundsätzen und Werten weiterentwickelt werden. Vorarlberg soll weiterhin eine wirtschaftlich starke Region mit menschlichem Gesicht sein.

Der Blick richtet sich also wie bisher nicht nur auf das Materielle, Wirtschaft und Leistung, sondern auch auf andere Bereiche: Die Selbstorganisation der Gesellschaft in Familie und Ehrenamt. Die Familie und das Ehrenamt werden von uns gestützt und gefördert.

Aus der Sicht des Kindes und seiner Bedürfnisse wird die Aktion „Kinder in die Mitte – Miteinander der Generationen“ als wesentlicher Teil dieser Politik fortgesetzt. Zusätzlich wollen wir unsere Bemühungen für ein Miteinander mit der älteren Generation verstärken.

Arbeit für alle setzt eine dynamische mittelständische Wirtschaft voraus, die wächst. Wir halten unsere Impulse am Beispiel der Althausanierung oder der Gewerbe- und Tourismusförderung aufrecht. Ich bin froh, dass wir in diesem

Land Sozialpartner haben, die gemeinsam an diesen Programmen mitarbeiten und sie mittragen.

Wir rüsten uns für den Neustart nach der wirtschaftlich schwierigen Zeit mit gezielten Anstrengungen im Aus- und Weiterbildungsbereich. Die Beschäftigungs- bzw. Ausbildungsgarantie für Jugendliche, Anstrengungen für Lehrlinge durch große Investitionen in die Berufsschulen, Ausstattung der Schulen, sind Beispiele gezielter Maßnahmen.

Wohnen ist weit mehr als ein Grundbedürfnis. Wohnen ist Heimat und beeinflusst unsere Lebensqualität. Zielsetzung unserer Wohnbau- und Eigentums politik ist die Schaffung individuellen Wohnraums zu leistbaren Preisen. Darüber hinaus wollen wir das Bauen möglichst nachhaltig, gleichzeitig auch kinder-, behinderten- und seniorengerecht fördern. Wohnbauförderung und Wohnbeihilfe unterstützen uns bei diesem Ziel.

Hinschauen und helfen: In jeder Gesellschaft gibt es Menschen, die Betreuung und Hilfe brauchen: Kinder, Pflegebedürftige, Kranke, Menschen mit Handicap, Menschen, die von Katastrophen betroffen sind. Bei uns soll niemand, der Hilfe braucht, im Stich gelassen werden.

Medizinische Versorgung auf hohem Niveau soll unabhängig von Einkommen und Vermögen ohne unzumutbare Wartezeiten angeboten werden. Wir sind leidenschaftliche Gegner einer Zweiklassenmedizin. Alle Straffungen der Spitalsstruktur dienen diesem Ziel: Wer Hilfe braucht, soll erstklassige medizinische Hilfe bekommen. Aus diesem Grund investieren wir auch in die Spitäler. Dasselbe gilt für den Zugang zu Kinderbetreuungseinrichtungen, Altenbetreuung und Pflege und für Behinderte.

Die Gestaltung der Entwicklung des Landes soll so sein, dass wir unseren Kindern und Enkeln in die Augen schauen können. Das bedeutet, die Natur und damit unsere Grenzen zu respektieren. Aus diesem Grund haben wir auch

das ehrgeizige Ziel der Energieautonomie definiert. Wir streben einen massiven Ausbau erneuerbarer Energie und Effizienzsteigerungen beim Energieverbrauch an. Das bedeutet auch: Stärkung des öffentlichen Verkehrs, Fortsetzung des Pilotmodells VLOTTE (Elektromobilität) und Maßhalten in der notwendigen Dynamik der Entwicklung.

Die Pflege regionaler Sicherheitsstrukturen ist zur Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit zwingend notwendig. Unsere ausgezeichnet ausgebildete Sicherheitsexekutive beweist dies durch eine hohe Aufklärungsquote und große Akzeptanz in der Bevölkerung. Ebenso wollen wir auch unsere Blaulichtorganisationen weiterhin fördern.

Respekt vor Verfassung, Verfassungswerten und österreichischen Gesetzen und das frühe Lernen der deutschen Sprache sind Voraussetzungen für Integration. Das erfordert auch eine Anpassungsleistung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Klare Vorgaben für die Integration sind für das Gelingen des Prozesses wichtig. Die faire Chance für denjenigen, der integrationswillig ist, aber ebenso. Der zuständige Landesrat hat die Aufgabe der Führung des Integrationsreferates und der Koordination der Querschnittsmaterie.

Die Bildung eines Integrationsausschusses des Landtages und die Fortsetzung des Prozesses für das Integrationsleitbild in Zusammenarbeit aller Fraktionen soll eine breite Willensbildung möglich machen.

Wir verfolgen das Ziel gleichwertiger Lebensverhältnisse in Stadt und Land. Das setzt voraus, dass die Landwirtschaft wesentliche Grundlagen schaffen kann, dass der Tourismus auch in entlegenen Berggebieten wirtschaftliche Existenz und Arbeit möglich macht und die dörflichen Strukturen gefördert werden. Gute Verkehrswege, Schulen, medizinische Versorgung, Freizeiteinrichtungen gehören ebenso dazu wie die Lebensmittelversorgung.

Auch die kulturelle Vielfalt gilt es weiter zu erhalten. Wir schaffen ganz bewusst Raum für kreative Ideen und geben in allen Landesteilen Spielraum für traditionelle Heimatkunst und Zeitgenössisches.

Die Gemeinden in unserem Land haben positiv gewachsene Strukturen, sind nah bei den Menschen und deren Anliegen. Die Dichte an Gemeindezusammenarbeit ist in den vergangenen Jahren beachtlich gewachsen. Vision Rheintal, Regionalplanung Walgau oder Raumentwicklung Montafon sind Beispiele. Wir bleiben ein verlässlicher Partner der Gemeinden.

Die Europäische Union eröffnet kleinen Ländern und Regionen vielfältige Möglichkeiten und Chancen. Auch bei der Krisenbekämpfung hat die EU positive Beiträge zum Wiederaufschwung geleistet. Es macht Sinn, wichtige Themen auf europäischer Ebene abzustimmen und zu entscheiden. Es braucht aber auch Spielräume.

Die Eigenständigkeit gilt vor allem für die Wahrung der finanziellen Handlungsmöglichkeit. Wir müssen uns in den kommenden Jahren sehr anstrengen, die finanzielle Ordnung zu erhalten und doch die notwendigen Schwerpunkte zu setzen. Wer über Geld verfügt, kann handeln. Wer zu viel Schulden hat, wird abhängig. Wir werden konsequent dafür arbeiten, dass die Ausgaben und Einnahmen im Gleichgewicht bleiben und dass Vorarlberg bleibt, was es ist: Eine gut entwickelte Region mit hoher sozialer Verantwortung, eigenständig, offen, finanziell gesund und damit zur Gestaltung fähig.

Abschließend, meine sehr geehrten Damen und Herren: Im Engagement für die Menschen in Vorarlberg soll uns niemand übertreffen. Es geht um die Fortsetzung des Vorarlberger Weges und ich lade Sie dazu ein, uns auf diesem Weg zu begleiten.